

BETROGEN - BEVORMUNDET - DISKRIMINIERT

30 Jahre Kampf für die Menschenrechte der Madgermanes

Zusammenfassung

Die Reichen und Glücklichen haben gut schweigen,
niemand will wissen was sie sind.
Aber die Dürftigen müssen sich zeigen,
müssen sagen: ich bin blind
oder: ich bin im Begriff es zu werden
oder: es geht mir nicht gut auf Erden
oder: ich habe ein krankes Kind
oder: da bin ich zusammengefügt....
Und vielleicht, daß das gar nicht genügt.

Und weil alle sonst, wie an Dingen,
an ihnen vorbeigehn, müssen sie singen.

Und da hört man noch guten Gesang.

Freilich, die Menschen sind seltsam;
sie hören lieber Kastraten in Knabenchören.

Aber Gott selber kommt und bleibt lang
wenn ihn diese Beschnittenen stören.

Rilke

1991 - 1993

1991 wurde in Mosambik unter Leitung des wenige Monate zuvor in das Kriegsland gereisten Leipzigers Roland Hohberg der Verein der ehemaligen mosambikanischen Vertragsarbeiter und Studenten ADECOMA (Associação de Desenvolvimento e Cooperação Moçambique-Alemanha) gegründet, dem vier Jahre später die Gemeinnützigkeit anerkannt wurde.

Zu den wichtigsten Zielen der Vereinigung der DDR-Rückkehrer gehörte es, als lokaler Partner und rechtlich legaler Interessenvertreter Tausender ehemaliger Vertragsarbeiter und Studenten die Umsetzung der zwischen Deutschland und Mosambik vereinbarten Reintegrationsmaßnahmen zu unterstützen.

Im gleichen Jahr begann, ebenfalls unter Leitung des späteren Geschäftsführers der ADECOMA, die ehrenamtliche Initiative zur Familienzusammenführung WIEDERSEHEN-REENCONTRO mit der Registrierung der Rückkehrer, die im Zuge der Abschiebung von ihren Kindern und ihren Partnerinnen in Deutschland getrennt wurden.

In Leipzig leitete Roland Hohberg das Ausländerberatungsbüro des Kultur- und Stadtanierungsvereins "Connewitzer Alternative e.V." in einem Abrissgebiet im Süden der Stadt.

Dort bekamen mehr als 500 Vertragsarbeiter aus Angola und Mosambik Hilfe in Rechtsfragen, bei Behördengängen und der Übersetzung von Dokumenten.

Zu den jungen Afrikanern die oft sogar aus entfernteren DDR-Bezirken nach Connewitz kamen, gehörten der Mosambikaner Jorge João Gomondai und der Angolaner Amadeu António Kiowa.

Beide wurden nach der Deutschen Einheit Opfer fremdenfeindlicher Überfälle.



Von der Ausländerbeauftragten, dem Solidaritätskomitee oder der Abteilung "Beschäftigung und Soziale Integration ausländischer Bürger" im Ministerium für Arbeit und Soziales, bekam der gemeinnützige Verein in der Leipziger Stöckartstraße keine Unterstützung.

Ähnlich wie dem "Connewitzer Alternative e.V." in Leipzig erging es in Maputo der ADECOMA.

Pünktlich zum Tag der Deutschen Einheit war in Mosambik die DDR-Fahne zum letzten Mal eingeholt worden. Einen Monat nach der konsularischen Vertretung der DDR in Beira, wurde auch die DDR-Botschaft in Maputo geschlossen.

Die mosambikanische Regierung war von der ungeplanten Ankunft von wöchentlich teilweise bis zu 500 Rückkehrern überfordert und appellierte an die Bundesregierung in diesem rechtlich ungeklärten Raum, die Reintegration der von der massiven Rückführung in ihr Heimatland Betroffenen zu unterstützen und Starthilfe zu leisten.

Neste contexto, foi constatado durante o seminário que é urgente procurar soluções para fazer face a esta questão, com o apoio da República Federal Alemã. Para além da solicitação à RFA de um apoio de emergência para alojamento, alimentação e quebras de transporte foi lançado durante o seminário uma proposta para a criação de uma sociedade financeira de desenvolvimento dos próprios trabalhadores (com o apoio da RFA).

Segunda a proposta, que foi amplamente discutida tanto por intervenientes moçambicanos como de origem alemã, presentes no encontro, o governo da RFA concederia um financiamento no valor de 300 milhões de dólares americanos ou mais sendo atribuído a cada trabalhador regressado 20 mil dólares em forma de acções para desenvolver pequenos negócios, isto como oposição à realização de projectos governamentais seis anos a dar frutos.

Zeitschrift TEMPO
Nr.1050, 25.11.1990

Doch wurde in Maputo bei einem Seminar der Friedrich-Ebert-Stiftung und des Instituts für Internationale Beziehungen Mosambiks im November 1990 angekündigt, die deutsche Regierung würde neben der dringend benötigten humanitären Unterstützung, von den geschätzten 350 Millionen US-Dollar die den Vertragsarbeitern in der DDR von ihrem

Lohn abgezogen wurden, nach ihrer Rückkehr 300 Millionen US-Dollar als Existenzgründungskredite zu je 20 Tausend US-Dollar bereitzustellen.

Auch verpflichtete sich Deutschland zur Unterstützung bei der Klärung der Versicherungsansprüche der zurückgekehrten Vertragsarbeiter, zur Finanzierung von Fachkräfteprogrammen und Existenzgründungsseminaren, sowie zur Hilfe bei der Wiederaufnahme und Pflege deutsch-mosambikanischer Familienkontakte.

Die Seminarteilnehmer appellierten an die Madgermanes, sich zur Umsetzung der geplanten Integrationsmaßnahmen und zur Abwicklung der Zahlungsformalitäten der 20-Tausend-Dollar-Aktien für jeden DDR-Rückkehrer zu organisieren und zu vernetzen.

Mosambiks Außenminister Pascoal Mocumbi und Finanzminister Magid Osman sicherten dafür seitens der mosambikanischen Regierung alle Unterstützung zu.

Auch hatten die Signale aus Bonn bei den Gründern der Rückkehrervereinigung ADECOMA und der Initiative zur Familienzusammenführung WIEDERSEHEN-REENCONTRO große Hoffnungen geweckt.

Die Antwort der Bundesregierung auf Anfragen der Fraktion DIE GRÜNEN/Bündnis 90 zur Situation der ausländischen Arbeitskräfte und zur Zukunft der Entwicklungspolitik der ehemaligen DDR, zeugte im November 1990 von einer deutschen Fürsorgepflicht gegenüber den Betroffenen.

Für die Vereinigung der Madgermanes herrschte dringender Handlungsbedarf, selbst ohne finanzielle Unterstützung, die Registrierung der DDR-Rückkehrer zu organisieren.

Im kriegszerstörten Land gab es keine Einwohnermeldeämter. Tausende DDR-Rückkehrer hatten monatelang in der Hauptstadt ausgeharrt und wollten in ihre Heimatprovinzen weiterreisen oder im benachbarten Südafrika nach Arbeit suchen.

Im März 1992 verkündete die Kreditgesellschaft SOCREMO den Beginn der Vergabe von Existenzgründungskrediten.

Am 4. Oktober 1992 wurde zwischen der Regierungspartei FRELIMO und den Rebellen der RENAMO das Allgemeine Friedensabkommen unterzeichnet.

Nach seiner Wahl zum Geschäftsführer der ADECOMA stellte der Leipziger für die Rückkehrerinitiativen in seiner neuen Wohnung in Maputo einen Büroarbeitsplatz und einen Telefonanschluss zur Verfügung und wir begannen nach Kriegsende mit dem Aufbau eines landesweiten Netzwerks.

Im November 1992 erreichte uns die Anfrage einer Firma aus Deutschland zur Überprüfung von Nachzahlungen an ehemalige Vertragsarbeiter.

Die Zahlungen waren über die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit GmbH GTZ abgewickelt und von der Botschaft beglaubigt worden.

Es stellte sich heraus, dass keiner der aufgelisteten Zahlungsempfänger sein Geld bekommen hatte und alle Unterschriften gefälscht waren. Die GTZ und der Deutsche Botschafter Jürgen Gehl lehnten eine Stellungnahmen ab.

Im Januar 1993 legte die SOCREMO eine erste Jahresbilanz vor. Diese wies jedoch nur 360 Kreditvergaben zu durchschnittlich 400 US-Dollar aus.

Begünstigt wurden weitere 227 Kreditempfänger, die aber nicht in der DDR gearbeitet hatten. Dies führte zu ersten Unruhen einer Gruppierung ehemaliger Vertragsarbeiter vor dem mosambikanischen Arbeitsministerium und dem Büro der SOCREMO.

Im Februar 1993 bekam der Geschäftsführer der ADECOMA die polizeiliche Aufforderung, seine Wohnung innerhalb von 48 Stunden zu räumen.

Die Beamten, die keinen offiziellen Räumbescheid vorlegten, begründeten die Maßnahme mit der Anzeige einer Nachbarin, die Wohnung sei ein illegaler Treffpunkt von Mitgliedern der RENAMO.

Im April 1993 richtete Roland Hohberg in den neuen Studioräumen seiner wenige Monate zuvor gegründeten Firma INSIDE MOZAMBIQUE auch ein neues Büro für die Registrierung der DDR-Rückkehrer ein und stellte erneut einen Telefonanschluss und Computertechnik zur Verfügung.

Für die geplanten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen wurde die Arbeitsgruppe GET JOBS gebildet.

Während sich unsere Vereinigung für eine umfassende Registrierung der DDR-Rückkehrer zur Umsetzung der

geplanten Reintegrationsvorhaben einsetzte, wuchs die Zahl der DDR-Rückkehrer, die sich im Park "Jardim 28 de Maio" versammelte.

Viele wollten nicht länger auf Fortschritte bei den Regierungsverhandlungen und der Kreditvergabe durch die SOCREMO warten. Die Gruppierung nannte ihren Treffpunkt "Base Central dos Madgermanes".



Die Base Central dos Madgermanes

Vor den anstehenden ersten Mehrparteienvahlen im Oktober 1994 bemühte sich die RENAMO, eine in der Vergangenheit auch von der Bundesrepublik unterstützte militärische Organisation, bei der Gruppierung im Park intensiv um Wahlkampfunterstützung.

Die Rekrutierung neuer Parteimitglieder in der als Hochburg der FRELIMO bekannten Hauptstadt erfolgte in aller Öffentlichkeit. Die Parteiausweise für die Madgermanes wurden vor einer Toilette, dem bis dahin einzigen Raum im Park.

Diese politische Mobilisierung brachte den dort versammelten Madgermanes den Ruf von "RENAMO-Marionetten"

ein, auch weil sich die Proteste der nun politisch instrumentalisierten Gruppierung fortan ausschliesslich gegen die mosambikanische Regierung unter Präsident Joaquim Chissano richteten.

Die FRELIMO ließ im Park nicht nur die Kontrollen durch die Polizei verstärken, sondern unterwanderte den Treffpunkt der neuen RENAMO-Mitglieder, der im Volksmund bald den Namen "Jardim dos

Madgermanes" bekam, mit Spitzeln des von Mielkes Staatssicherheitsbehörde ausgerüsteten Geheimdienstes SISE.

In der staatlichen Tageszeitung NOTÍCIAS wurden die als Hoffnungsträger des proletarischen Internationalismus in die DDR gesandten Vertragsarbeiter nun als "Tumor der mosambikanischen Gesellschaft" bezeichnet, was die Suche der DDR-Rückkehrer nach Arbeit zusätzlich erschwerte..

Weil die Gruppierung im "Jardim dos Madgermanes" durch ihr aggressives Verhalten und durch exzessiven Alkoholkonsum auffiel und für Diebstahlsdelikte verantwortlich gemacht wurde, verloren die Madgermanes zunehmend den Rückhalt in der Bevölkerung.



Proteste in den Straßen Maputos nach Kriegsende

Ali Abudo	14.12.	Pebane/Zambezia	08.05.1962	1655170	X	4	X	X			m
Satar Costa	14.12.	Zambezia	17.04.1969	6766829	X	3	X		X		m
Jamal Agostinho	14.12.	Monapo/Namp.	07.04.1962	3319253	X		X	X			m
Luisa	14.12.	Matola/Maputo	07.02.1969	2661562	X	7	X	X	X		f
Teis Alberto	14.12.	Maputo	17.12.1965	6551352	X	5		X	X		m
Alje	14.12.	Maputo	09.05.1967	2649539	X	4			X		m
Antonio Joaquim	14.12.	Pebane	01.06.1963	1585730	X	3	X	X	X		m
Patricio Pinto	14.12.	Niassa	08.08.1960	1065776	X	4	X		X		m
Lourenco	14.12.	Cabo Delgado	13.02.1961	1422313	X	6	X		X	X	m
Salimo	15.12.	Pernba	10.11.1964	6551279	X	1		X	X		m
Carlota Costa	15.12.	Zambezia	24.04.1969	4704895	X	3	X		X	X	f
Hassumane	15.12.	Zambezia	23.08.1965	6793305	X	2	X		X		m
Anselmo Gilda	15.12.	Maputo	20.08.1968	6433487	X	2		X			m
Faquir Sahtilal	15.12.	Chibuto/Gaza	11.02.1969	4680246	X	2				X	m
Casmiro Antonio	15.12.	Maputo	07.04.1967	2638399	X	5		X		X	m
Amaral Luis da Silva	15.12.	Maputo	30.03.1964	2612192	X	4		X			m
Carlos Francisco	15.12.	Quelimane	18.08.1968	6794680	X	3		X			m
Salomao	15.12.	Maputo	10.05.1969	6635138	X	3	X		X	X	m
Zacarias	15.12.	Nampula	25.05.1960	N002032	X	4	X	X	X		m
Xavier Alberto	15.12.	Zambezia/Quelim.	15.10.1966	1590483	X	4		X	X	X	m
Lemos	15.12.	Quelimane	20.12.1964	4632576	X	3	X				

Teil der Registrierungsunterlagen der ADECOMA

1994 - 1997

Januar 1994 Zwei Jahre nach Beginn der einzig nennenswerten Integrationsmaßnahme zeichnete sich bereits ab, dass die Kredit-Gesellschaft SOCREMO zum Scheitern verurteilt war.

Obwohl die GTZ dem Rückkehrerverein keinen Einblick in die Bilanz des Jahres 1993 gewährte, war für die ADECOMA ersichtlich, dass diese Finanzierung in keinem Verhältnis zum Kreditvolumen der 300 Millionen US-Dollar stand, die während des Seminars der Friedrich-Ebert-Stiftung drei Jahre zuvor zugesagt wurden.

Die GTZ und die Deutsche Botschaft verfügten nicht über die Kontaktdaten der ehemaligen DDR-Vertragsarbeiter und waren ohne die Zusammenarbeit mit der ADECOMA einzig auf die Unterlagen des mosambikanischen Arbeitsministeriums angewiesen.

Die meisten DDR-Rückkehrer waren gar nicht informiert, wie sie bei der Kredit-Gesellschaft SOCREMO Mittel zur Gründung von Kleinunternehmen beantragen konnten.

Selbst ein Jahr nach Beendigung des Krieg konnten nach Aussage der GTZ keine Madgermanes berücksichtigt werden, die bereits in ihre Heimatprovinzen zurückgekehrt waren.

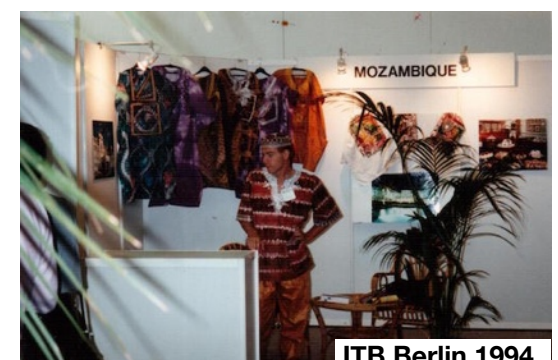
Trotz der fehlenden öffentlichen Förderung und der mangelnden Bereitschaft zur Zusammenarbeit, auch in Fragen der Familienzusammenführung, setzte die ADECOMA in den Räumen des Musikstudios der Firma INSIDE MOZAMBIQUE, in der zentral gelegenen Industrieschule 1 DE MAIO die ehrenamtliche Tätigkeit fort und bemühte sich um die Bestätigung der Gemeinnützigkeit des Rückkehrervereins.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatten sich bei der ADECOMA landesweit mehr als 2 Tausend DDR-Rückkehrer registriert, die meisten ehemalige Vertragsarbeiter.

280 von ihnen gaben an, in Deutschland ein oder mehrere Kinder zurückgelassen zu haben. So ging die Initiative WIEDER-SEHEN - REENCONTRO zu diesem Zeitpunkt von ca. 1.500 bis 2.000 Fällen familiärer Trennung aus.

März 1994 Als Erstaussteller Mosambiks an der Internationalen Tourismus Börse ITB, nutzte der Leiter der ADECOMA seine erste Deutschlandreise zur Suche nach deutschen Partnerorganisationen.

Nach der offiziellen Begrüßung auf dem Messestand durch den Regierenden Oberbürgermeister der Stadt Berlin, Eberhard Diepgen gelangen zahlreiche Medienkontakte.



ITB Berlin 1994



Treffen beim Goethe-Institut

Bei den Treffen des Geschäftsführers der ADECOMA in Berlin mit Vertretern von Institutionen wie dem INKOTA-netzwerk e.V., dem Goethe-Institut und dem Solidaritätsdienst International SODI, zeigte niemand ernsthaftes Interesse an einer Zusammenarbeit mit der mitgliederstärksten Organisation der mosambikanischen Zivilgesellschaft.

Besonders von SODI in Berlin, dem Rechtsnachfolger des Solidaritätskomitees und Verwalter der aus der DDR stammenden Spendengelder, erhoffte sich die mosambikanische Vereinigung der DDR-Rückkehrer solidarische Unterstützung.

Solidaritätsbeiträge stammten nicht nur von Bürgern der DDR. Auch die afrikanischen Vertragsarbeiter hatten während ihrer Arbeitsjahre in den DDR-Betrieben für die Solidarität mit ihren Ländern gespendet und Solimarken geklebt.

Gemäss der Vereinssatzung zielten die Projekte von SODI auf eine Stärkung des Selbsthilfepotentials der Menschen in Entwicklungsländern, die Armutsbekämpfung und die Verwirklichung von Menschenrechten. Zudem verfügte der Verein über langjährige Mosambik-erfahrung.

Der Solidaritätsdienst International hatte auf Initiative des entwicklungspolitischen Runden Tisches die Stiftung Nord-Süd-Brücken gegründet und so von seinem deklarierten Vermögen über 30 Millionen DM gerettet.



Treffen bei SODI

Dem Vertreter einer Vereinigung von Tausenden Mosambikanern gegenüber, die jahrelang selbst zum Stiftungsvermögen beigetragen hatten, beklagte SODI aber finanzielle Engpässe.

Oktober 1994 Mit den ersten Mehrparteienwahlen waren für Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und die Verteidigung der Menschenrechte in Mosambik große Hoffnungen verbunden.

Da Bonn noch immer nicht bereit war, die Geldtransfers nach Mosambik offenzulegen um zu einer Klärung der ausstehenden Zahlungen an die DDR-Rückkehrer beizutragen, wurden die Madgermanes mit ihren Protesten gegen den Präsidentschaftskandidaten Chissano für die RENAMO die besten Wahlkampfshelfer.

Der Geschäftsführer der ADECOMA gehörte zur Gruppe der internationalen UN-Wahlbeobachter, die nach ihrem Einsatz in der Provinz Nampula beim Treffen mit dem UNO-Missionsleiter Aldo Ajello über Wahlfälschungen berichteten. Diese Stellungnahmen sollten später in keinem offiziellen Bericht auftauchen.

Nach dem Verlust des Ansehens der Vereinten Nationen in Somalia und Angola und Kosten der ONUMOZ-Mission von einer Milliarde Dollar, musste ein zweiter Wahlgang in Mosambik offenbar mit allen Mitteln verhindert werden.

November 1994 Zwei Wochen nach den Wahlen, in der Nacht zum 14. November standen die Büro- und Studioräume der Firma INSIDE MOZAMBIQUE in Flammen.

Obwohl die Aussagen des Nachtwächters den Verdacht auf einen Brandanschlag erhärteten, nahm die Polizei keine Ermittlungen auf.

Den Flammen fielen nicht nur Computer- und Studioteknik, sondern auch die Registrierungsunterlagen der ehemaligen Vertragsarbeiter und Studenten zum Opfer.

Für den Leiter der mosambikanischen Rückkehrerinitiativen blieb neben dem Schaden die Ungewissheit ob der Brand im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit als Wahlbeobachter, Generalsekretär der ADECOMA oder als Musikproduzent eines nicht-staatlichen Aufnahmestudios stand.

Roland Hohbergs hatte zu der Zeit in seinem Studio Songs mit den Nachwuchsbands Kawai K10 und Rockfellers produziert, die als Vertreter der jungen Musikergeneration nicht im Studio des Staatlichen Rundfunks RM aufnehmen durften.

Nach der polizeilichen Räumung hatte es immer wieder Hinweise gegeben, dass die ADECOMA im Visier des Geheimdienstes stand, obwohl sie als registrierte Vereinigung genehmigt war und sich nicht an Protesten beteiligte.



Netzwerk der ADECOMA mit landesweiten Kontaktstellen

**Stand:
Oktober 1995**

Multiplicadores

1 Pemba

Provinz Cabo Delgado

Ariqui, Fidelis do Carmo, geb. 1955
Leiter der Pädagogischen Sektion beim Erziehungsministerium,
Direktion Pemba, Staatsdienst,
studierte 1982 bis 1988 an der Pädagogischen Hochschule Dresden,
Fachrichtung: Mathematik, Abschluß: Diplom,
Tel. 072-3341, 072-2413, privat 072-3222, P.O.Box 56

Amade Salimo, APIE Pemba
Avenida Eduardo Mondlane, Tel. 072-3547

2 Lichinga

Provinz Niassa

Mick Jafare, Manuel Caetano
Casa da Cultura, P.O.Box 57
Tel. 071-2818

Im Juni 1995 wurde der ADECOMA die Gemeinnützigkeit zuerkannt. Der Verein verfügte über ein landesweites Netzwerk mit Kontakten in allen 10 Provinzen, war nach dem Brand aber weiterhin auf der Suche nach neuen Räumlichkeiten.

Im August 1995 begann die Initiative WIEDERSEHEN-REENCONTRO beim Privatsender "Rádio Terra Verde" mit der Produktion eines wöchentlichen Rundfunkprogramms zur Familienzusammenführung, bei dem sich mosambikanische Väter von Kindern in Deutschland auf die Suchanfragen der Mütter melden konnten.

Im Dezember 1995 unterstützte die ADECOMA die Deutsche Botschaft und die Friedrich-Ebert-Stiftung bei der Organisation eines Nachkontakttreffens des DAAD und übernahm später die Organisation eines Forums zur Struktur- anpassung.

Nach der Grundsatzrede von Bundesaußenminister Dr. Klaus Kinkel im Januar 1996 in Frankfurt zur Neuausrichtung der Auswärtigen Kulturpolitik, war das Interesse der Deutschen Botschaft an einer Zusammenarbeit mit der gemeinnützigen Rückkehrervereinigung gestiegen.

Die neuen Richtlinien zur Förderung der deutschen Sprache auf dem afrikanischen Kontinent begünstigten die Entscheidung zum Aufbau des ersten, längst überfälligen Reintegrationszentrums der DDR-Rückkehrer in Maputo.

Die Deutsche Botschaft kündigte den Besuch des Bundesaußenministers und einer Kultur- und Wirtschaftsdelegation in Mosambik und die Unterzeichnung eines bilateralen Kulturabkommens an.

Im Gebäude, das von der Deutschen Botschaft angemietet worden war, führten die Mitglieder der ADECOMA in Eigeninitiative alle erforderlichen Bauarbeiten im künftigen Zentrum der DDR-Rückkehrer durch.



Mitglieder der ADECOMA bei Bauarbeiten, Maputo Juni 1996

Im Juli 1996 weihten der Bundesaußenminister Dr. Kinkel, der Präsident des Goethe-Instituts, Prof. Hoffmann und der Intendant vom "Haus der Kulturen der Welt", Dr. Knopp, gemeinsam das erste Rückkehrerzentrum CIMA (Centro de Informação Moçambique - Alemanha) ein.



Bundesaußenminister Dr. Kinkel und der Geschäftsführer der ADECOMA bei der Einweihung des CIMA, Juli 1996



Dr. Klaus Kinkel sicherte dem Verein der DDR-Rückkehrer für das Haushaltsjahr 1997 eine Anschubfinanzierung in Höhe von 100 Tausend DM zu.

Prof. Hilmar Hoffmann versprach, sich angesichts der im Bundestag beschlossenen Umstrukturierung des Netzes der Goethe-Institute für die Einrichtung eines Goethezentrums in Maputo einzusetzen.

Um mit Deutschland in Verbindung zu bleiben und die Chancen der ehemaligen Vertragsarbeiter und Studenten auf dem deutschen Arbeitsmarkt zu erhöhen, sollte ihnen die Möglichkeit gegeben werden, die bereits vorhandenen Deutschkenntnisse zu pflegen und zu vertiefen.

Zu diesem Zeitpunkt war die deutsche Sprache in Mosambik bereits weit verbreitet.

Neben den DDR-Rückkehrern, waren auch zahlreiche Regierungsvertreter und Leitungskader mit der deutschen Sprache vertraut, was bei der Neugestaltung der Entwicklungszusammenarbeit im kriegsgeschädigten Land und bei der Stärkung der Zivilgesellschaft nun stärker genutzt werden sollte.

Im September 1996 unterzeichnete der Deutsche Botschafter Dr. Helmut Rau mit dem Geschäftsführer der ADECOMA einen Zuwendungsvertrag über zunächst 13 Tausend DM zur Deckung der Kosten für die Kulturveranstaltung anlässlich des Regierungsbesuchs, der bis zum Jahresende 1996 im CIMA anfallenden Baukosten, sowie für eine erste Büroausstattung.

Ein Honorarvertrag zur Deckung der Personalkosten war vorerst nicht vorgesehen.

Im Januar 1997 wurde zwischen Deutschland und Mosambik das angekündigte bilaterale Kulturabkommen unterzeichnet.

Der Geschäftsführer der ADECOMA bekam eine Einladung zur Teilnahme am Regionalen Arbeitstreffen der Goethe-Institute im März 1997 in Johannesburg.

Im Februar 1997 aber forderte die Vermieterin des Gebäudes, die Parlamentsabgeordnete der FRELIMO Ana Rita Sithole, von der ADECOMA 1.500 US-Dollar als Mietzahlung für das erste Quartal 1997.

Auf Anfrage der ADECOMA erklärte der Erste Sekretär der Deutschen Botschaft, Dr. Frank Rückert, dass Bonn die für das Haushaltsjahr 1997 in Aussicht gestellte Finanzierung noch nicht bestätigt hätte und die Deutsche Botschaft sich mit der Vermieterin abstimmen wird.

Im März 1997 kündigte der Deutsche Botschafter Dr. Rau überraschend die Zusammenarbeit mit der Vereinigung der DDR-Rückkehrer und ließ das CIMA schließen.

Die ADECOMA bekam von der Deutschen Botschaft weder eine Erklärung zu den Gründen der Beendigung dieser entwicklungs- und kulturpolitisch bedeutsamen Maßnahme, noch wurden der Rückkehrervereinigung Perspektiven für eine spätere Zusammenarbeit in Aussicht gestellt.

Der Erste Sekretär der Botschaft Dr. Frank Rückert forderte die Rückgabe eines erst am Jahresende finanzierten Kopiergeräts.

Der Landesvertreter der Friedrich-Ebert-Stiftung in Mosambik, Peter Häussler, ließ alle für den Lesesaal des Zentrums gekauften Möbel abtransportieren.



Der Veranstaltungssaal



Das Rückkehrerzentrum CIMA 1996

Der Eingangsbereich



Der Lesesaal

1998 - 2002

Die Schließung des Rückkehrerzentrums CIMA spielte der RENAMO im Vorfeld der zweiten Mehrparteienwahlen 1999 einmal mehr in die Karten.

Durch das politische Bekenntnis der Gruppierung von Madgermanes im Park zur Oppositionspartei, litt auch der Ruf der DDR-Rückkehrer, die sich nicht an den Protesten gegen die Regierungspartei beteiligten.

Dass die Madgermanes landesweit als arbeitsscheue und gewaltbereite Störenfriede bekannt waren, verschlechterte in Mosambik zusätzlich die Chance auf einen Arbeitsplatz.

Durch die Medienberichte begünstigt, existierte in der öffentlichen Wahrnehmung auch in Deutschland nur noch die Gruppierung im RENAMO-Treffpunkt "Jardim dos Madgermanes", die mit Schimpfparolen gegen Vertreter ihrer Regierung durch Maputos Straßen zog.

Abertausende hatten sich längst zurückgezogen als sich fünf Jahre zuvor ein Scheitern der für ihre Reintegration bestimmten Kreditfinanzierungen abzeichnete.

Aus dem Blickfeld gerieten auch die zahlreichen DDR-Rückkehrer, die in den Vereinen ADECOMA und MONARDA, einer Vereinigung mit Sitz in Beira organisiert waren, unter ihnen zahlreiche Väter von Kindern in Deutschland.

Geschätzte 90% der DDR-Rückkehrer waren bereits seit Jahren arbeitslos, lebten von Gelegenheitsjobs oder hatten sich nach Südafrika aufgemacht, um im Nachbarland nach Arbeit zu suchen.

1998 Fast unbemerkt wurde die 6 Jahre zuvor aus einem Kreditprogramm für die DDR-Rückkehrer entstandene Kreditgesellschaft SOCREMO durch die GTZ in ein unabhängiges Kreditinstitut für Gewerbetreibende umgewandelt.

Seitens der Bundesregierung gab es dazu weder eine Erklärung noch wurde eine Abschlussbilanz dieser für die Reintegration der ehemaligen DDR-Vertragsarbeiter so bedeutenden entwicklungspolitischen Maßnahme veröffentlicht.

Erst später erfuhr die Rückkehrervereinigung ADECOMA, dass statt der 1990 angekündigten Kredite von 300 Millionen US-Dollar nur eine Kreditsumme von 2 Millionen US-Dollar zur Verfügung gestellt wurde.

Nach den später von der GTZ und der Deutsche Botschaft veröffentlichten Angaben hätten 5.818 statt der geplanten 15.000 Rückkehrer Existenzgründungskredite bekommen. Selbst diese Zahl wurden von der ADECOMA und der MONARDA vehement angezweifelt.

1998 setzten die Rückkehrervereinigung ADECOMA und die Initiative WIEDERSEHEN - REENCONTRO ihre Arbeit in den Büro- und Studioräumen der neugegründeten Firmen des ADECOMA-Geschäftsführers PROMUSIC und MOZAMBIQUE RECORDING fort.

Erstmals wurde den DDR-Rückkehrern neben einem Büro mit Computertechnik kostenlos auch ein Internetanschluss zur Verfügung gestellt.

Im Dezember 1999 nahm der Parlamentarische Untersuchungsausschuss in der Assembleia da República die Arbeit auf. Die Deutsche Botschaft wurde von der Regierung Mosambiks aufgefordert, das jahrelange Schweigen zum Verbleib der ca. 350 Millionen US-Dollar zu brechen, die den ehemaligen Vertragsarbeitern zustanden.

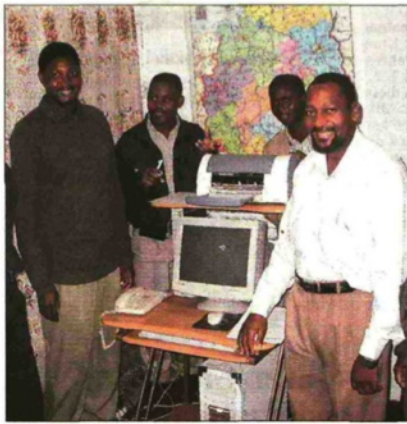
Anfragen der ADECOMA zu beratenden Gesprächen mit Vertretern der GTZ und der Deutschen Botschaft über die prekäre Lage der ehemaligen Vertragsarbeiter und ihrer Familienangehörigen in Deutschland und Mosambik wurden seit der Schließung des Rückkehrerzentrums CIMA grundsätzlich abgelehnt.

Die Kontakt beschränkten sich lediglich auf die monatlichen informellen Treffen "Jour Fixe" in der Residenz des Botschafters.

Dezember 2001 Nachdem sich Deutschland weiterhin weigerte, zur Klärung der ausstehenden Zahlungen beizutragen, erhöhte die Gruppierung der Rückkehrer im "Jardim dos Madgermanes" den Druck auf die mosambikanische Regierung. Ein Protest endete in der ersten Dezemberwoche mit einem brutalen Vorgehen der Schnellen Eingreiftruppe FIR mit zahlreichen Verletzten.



Kundgebung im "Jardim dos Madgermanes" 1999



Stolz präsentieren im Büro von „Adecoma“ die Vertreter verschiedener Heimkehrer-Organisationen ihren neuen Computer.

Die Fans der DDR und ein „Gastarbeiter“ aus Leipzig

In Mosambik ist vielfach nach wie vor die DDR präsent. Dafür spricht nicht so sehr, dass in der Hauptstadt Maputo noch zwei Trabis für den Verkehr zugelassen sind und zahlreiche W-50-Lkw fahren oder auf Hinterhöfen dahin rosten. Dafür spricht vor allem, dass im Land noch viele Fans der DDR zu finden sind. Zu sozialistischen Zeiten wurden rund 20 000 junge Mosambikaner (innen) ins ferne, befreundete Land zur Schule, zur Ausbildung und Arbeit geschickt. Als dort 1989 die Wende kam, endete ihr Status. Die meisten mussten zurück.

Auch Jose Manica (35). Der junge Mann hat als Fahrer bei Unicef einen Job. Die Augen leuchten, wenn er über die DDR spricht: „Ich hatte einen Skoda, war ein gefragter Tänzer in der Hotelbar des Chemnitzers Hof.“ Jose arbeitete in der Baumwollspinnerei Karl-Marx-Stadt, lebte mit der Freundin in Zschopau und hat mit ihr einen 14-jährigen Sohn. Gesehen hat er ihn seit Jahren nicht. Jose Manica hat wie viele, die in den 70er und 80er Jahren hier her lebten, „nur beste Erinnerungen“. „Wir kamen in

ein gut organisiertes Land. Wir waren privilegiert. Es gab Arbeit und gutes Geld zu verdienen“, weiß Vasco Juthvenie. Er arbeitete von 1981 bis 1989 im Waggonbau Halle-Amendorf und ist Mitglied des Rückkehrer-Vereins „Adecoma“. Hier bemüht man sich nicht nur, die deutsche Sprache zu pflegen. „Adecoma“ hilft seinen Mitgliedern in Mosambik wieder beruflich Fuß zu fassen – trotzdem sind rund die Hälfte arbeitslos – und bemüht sich um Kontakte nach Deutschland.

So wie „Adecoma“ gibt es mehrere Vereinigungen von Rückkehrern mit unterschiedlichen Zielstellungen. Einige treten dafür ein, dass die Vertragsarbeiter die einst an ihr Heimatland abgeführten Sozialversicherungsbeiträge rückerstattet bekommen. Inzwischen signalisiert der Staat Entgegenkommen, so dass Einmalzahlungen bis zu 1400 Dollar Realität werden können. Es wäre ein warmer Regen für viele.

Den umgekehrten Weg als „Gastarbeiter“ geht Roland Hohberg. Bis 1990 wirkte er in Leipzig in der „Connewitzer Alternative“,

war Herausgeber vom „Leipziger Anschlag“. Hohberg lernte damals den Mosambikaner Carlos Sielia, Student der Kulturwissenschaften an der Karl-Marx-Uni, kennen. 1990 besuchte er ihn, mittlerweile Kulturminister seines Landes, in Maputo. Er wollte sechs Wochen bleiben. Es wurden inzwischen zwölf Jahre daraus.

Zurück in die alte Heimat drängt es Hohberg nicht, seit die „von Kohl und Kollegen“

verinnahmt wurde. Der gelernte Mess- und Regeltechniker und Betriebsfunktakteur im Greifswalder Kernkraftwerk, der aus der SED austrat und den NVA-Dienst verweigerte, lebt gern entgegen dem Mainstream. Er fand sich somit auch schnell in Mosambik zurecht, managt erfolgreiche Pop-Gruppen des Landes, deren Marabenta-Sound nicht zuletzt auf der Expo Eindruck hinterließ.

Gerade plant Hohberg für 2003 eine Deutschland-Tournee seiner Bands, die dann auch erstmals in Leipzig zu hören sein sollen. Als nach der Flut in Sachsen in Maputo ein Solidaritätskonzert veranstaltet wurde, war Hohberg Initiator. Auch mit anderen Aktivitäten bringt er sich ein. Er adoptierte eine Aids-Waise und ist Bauherr seines 40 Kilometer entfernt von Maputo entstehenden Kulturzentrums. „Das alles bekommt du hier gut hin, wenn du auf die Leute zu gehst und ihre Regeln akzeptierst. Ich kann jetzt eine



Mosambiks erfolgreicher Konzert-Veranstalter: Roland Hohberg, einst ein Leipziger.

Beitrag der Leipziger
Volkszeitung 2001

6. Dezember 2001 Im Anschluss an die gewalttätigen Ausschreitungen appellierte Staatspräsident Chissano in seiner Rede an die Nation an die Deutsche Botschaft, mit den Rückkehrervereinen ADECOMA und MONARDA zusammenzuarbeiten, um gemeinsam eine schnelle Lösung des Madgermanes-Konflikts zu erzielen.

1. Mai 2002 Bei der Kundgebung zum Internationalen Tag der Arbeiterklasse wurde der Staatschef von einer Gruppe protestierender DDR-Rückkehrer als "Lügner und Dieb" beschimpft, weil eine fünf Monate zuvor an den Petitionsausschuss des mosambikanischen Parlaments gerichtete Anfrage der DDR-Rückkehrer nicht beantwortet wurde.

Staatspräsident Chissano verließ den Platz der Arbeiter ohne seine offizielle Rede zu beenden.

Im August 2002 beantwortete das Auswärtige Amt die Anfrage einer deutschen NGO über den Verbleib der Lohnabzüge der DDR-Vertragsarbeiter.

Die Deutsche Regierung erklärte, dass sie nach der Schließung der Deutschen Aussenhandelsbank AG nicht in der Lage sei, Auskünfte über den Verbleib der damals nicht an die Vertragsarbeiter ausgezahlten Lohnbeträge zu geben. (*Oppenheimer - Os trabalhadores moçambicanos na antiga RDA*)

Am 16. September 2002 leitete das mosambikanische Außenministerium die Anfrage des Petitionsausschusses an den kurz zuvor in Mosambik akkreditierten Deutschen Botschafter Dr. Klemm weiter. Ohne nach 12 Jahren diplomatischen Schweigens auf die Fragen der ehemaligen Vertragsarbeiter einzugehen, antwortete der deutsche Vertreter einen Tag später mit einem Positionspapier,

(*"Posicionamento do Governo Federal quanto as questões relacionadas com os antigos trabalhadores moçambicanos contratados na RDA"*)

Der deutsche Diplomat reagierte empört auf eine gemeinsame Initiative der Deutschen Entwicklungsdienst GmbH DED und des Goethe-Instituts, die dem Verein ADECOMA als geplanter, lokaler Kooperationspartner einen Monat zuvor von der DED-Landesdirektorin vorgestellt wurde.

Der DED und das Goethe-Institut hatten angekündigt, sechs Jahre nach der Schließung des Rückkehrerzentrums CIMA in Maputo zur Reintegration der DDR-Rückkehrer das Zentrum ICMA zu finanzieren, was von Bundespräsident Johannes Rau im Januar 2001 auf einer Reise nach Mali angeregt wurde.

In seinem Fax vom **13. September 2002** an den Geschäftsführer des DED, Dr. Jürgen Wilhelm bezeichnete der Botschafter diese entwicklungspolitische Maßnahme als "entwicklungs-kulturpolitischer Wildwuchs".

In Kommunikationen mit dem Auswärtigen Amt, dem DED und dem Goethe-Institut lehnte der Diplomat auch den Vorschlag der DED-Landesdirektorin ab, dass das künftige Zentrum vom Geschäftsführer der ADECOMA geleitet wird.

Das Misstrauensvotum der Botschaft gegenüber Gründer der mosambikanischen Rückkehrerinitiativen begründete Dr. Klemm öffentlich mit dem Vorwurf der Veruntreuung von Haushaltsmitteln im von Außenminister Dr. Klaus Kinkel 1996 eröffneten Rückkehrerzentrum, ohne diese Anschuldigungen zu belegen.

Der Deutsche Botschafter drohte damit, das entwicklungspolitische Vorhaben

zum Scheitern zu bringen, sollte das Auswärtige Amt nicht als wichtigster Entscheidungsträger einbezogen werden.

Auch forderte er eine öffentliche Ausschreibung für die Besetzung der Entwicklungshelfer-Stelle zur Leitung des ICMA und ließ die Wahl nach einem für ihn unerwünschten Ausgang durch eine Neuausschreibung wiederholen.

In der Länderkonzeption zur Auswärtigen Kulturpolitik hatte der Verantwortungsträger deutscher Diplomatie in Mosambik die DDR-Rückkehrer bereits in herabwürdigender Weise als das "größte Unruhepotential des Landes" dargestellt und nutzte deren Proteste als Vorwand zur Aussetzung der monatlichen Treffen "Jour Fixe".

Die Begegnungstreffen in der Residenz des Deutschen Botschafters waren für die DDR-Rückkehrer über Jahre eine gute Möglichkeit, mit Vertretern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit, Wirtschaft und Diplomatie in Kontakt zu kommen.

23. Dezember 2002 Einen Tag vor Heiligabend übergab Botschafter Klemm schliesslich ein zweites Antwortschreiben an den Petitionsausschuss des mosambikanischen Parlaments.

Darin wies er jegliche Verantwortung Deutschlands gegenüber den ehemaligen Vertragsarbeitern zurück.

Das Scheitern der Reintegration der DDR-Rückkehrer wurde darin als rein mosambikanischer Interessenkonflikt dargestellt.

Viele Rückkehrer trauern den „guten alten Zeiten“ in der DDR nach und empfinden den politischen und wirtschaftlichen Wandel ihres Heimatlandes als negativ. Mit ihren Forderungen an die mos. Regierung und ihrer latenten Gewaltbereitschaft - bei Demonstrationen gab es wiederholt Zusammenstöße mit der Polizei - stellen sie das größte Unruhepotential in einem Land dar, das in der instabiler werdenden Region ansonsten ein ruhender Pol und Stabilisator für die Nachbarländer ist.

AKP Länderkonzeption 2002

2003 - 2004

Im April 2003 unterschrieb der Geschäftsführer der ADECOMA seinen Entwicklungshelfer - Dienstvertrag zur Leitung des Rückkehrerzentrums und nahm danach an einer Weiterbildung in der Vorbereitungsstätte für Entwicklungszusammenarbeit in Bad Honnef teil.

Bei einem Vorstellungsgespräch im Afrika-Referat des Auswärtigen Amts wurde die Bedeutung des ICMA für die Reintegration der ehemaligen Vertragsarbeiter und Studenten ausdrücklich betont.

In Berlin zeigte man sich besorgt über die Zusammenstöße zwischen den Madgermanes und der Polizei, bei denen später im Park der DDR-Vertragsarbeiter Virgílio Amade erschossen wurde.

September 2003 Obwohl offiziell mit öffentlichen Mitteln als Rückkehrerzentrum finanziert, wurde zur Eröffnung des ICMA von der Deutschen Botschaft keine der mosambikanischen Rückkehrerinitiativen eingeladen.

Später wurde bekannt, dass leitende Mitarbeiter des DED auf Verlangen des Deutschen Botschafters schon im Mai 2003 heimlich den Verein AAMA gegründet hatten, der sich als vermeintliche Dachorganisation der mosambikanischen Rückkehrervereinigungen ausgab.

Als der Geschäftsführer der ADECOMA gegen den Betrug gegenüber den deutschen Finanzgebern und den ins soziale Abseits gedrängten DDR-Rückkehrern Einspruch erhob, sorgte der Botschafter dafür, dass Hohberg keine Stimme im Verwaltungsrat und keinen Einblick in die Finanzkontrolle bekam.



Ströbele und Hohberg vor dem ICMA in Maputo 2003

Das vom Leiter des ICMA vorgelegte Programmkonzept wurde komplett geändert. So sollten die ehrenamtlichen Initiativen der DDR-Rückkehrer nach dem Willen der Botschaft im ICMA weder einen Büroraum noch einen Internetanschluss bekommen.

Auch sollte die Pflege der deutschen Sprachkenntnisse der DDR-Rückkehrer oder die Organisation thematischer Veranstaltungen für diese Zielgruppe im Konzept des ICMA keine Priorität erlangen.

Der ADECOMA wurde es erschwert, ein Jahrzehnt nach ihrer Gründung, wichtige Reintegrationsmaßnahmen zu fördern, wie beispielsweise die Unterstützung der von familiärer Trennung betroffenen Mosambikaner bei der Kontaktaufnahme zu Kindern und Familienangehörigen in Deutschland.

Februar 2004 Der Leiter des ICMA hatte deshalb auf politischer Ebene versucht, um Unterstützung für die Beendigung der Diskriminierung der Madgermanes zu werben.

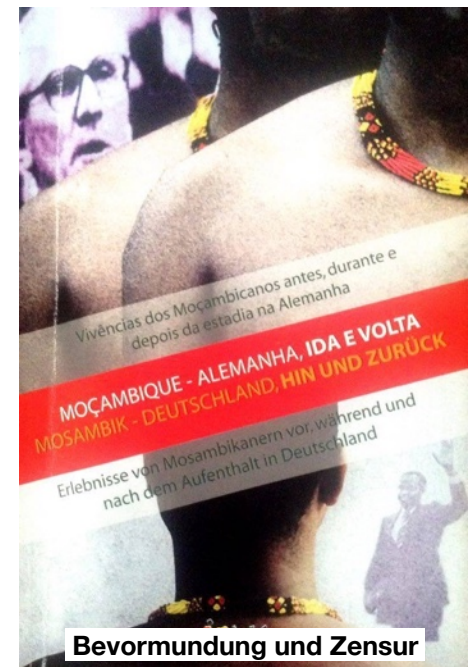
Als Hohberg bei der Landesdirektorin des DED die Veruntreuung von 70 Tausend Euro durch zwei beim DED beschäftigte Gründungsmitglieder der AAMA anzeigte, forderte der Geschäftsführer des DED per E-Mail seine fristlose Kündigung und ordnete an: "keine weitere Verwendung im DED".

Umgehend wurde dem ICMA-Leiter der Zugang zu seinem Büro verwehrt und neben Beweisunterlagen für die Macheschaften der von ihm beschuldigten DED-Mitarbeiter persönliche Datenträger eingezogen.

Eine Woche später forderte der Vorsitzende des vermeintlichen Dachverbands der Rückkehrerorganisationen AAMA die Abberufung des ICMA-Leiters.

Von den Organisatoren der Wittenberger Konferenz zum 25. Jahrestag des Freundschaftsabkommens zwischen der DDR und Mosambik, mit Fokus auf die Situation der ehemaligen Vertragsarbeiter wurde der Geschäftsführer der ADECOMA sofort wieder eingeladen.

Nach der Entlassung des ICMA-Leiters ließ der Verwaltungsrat die Internetseite kulturinstitut-maputo.com mit dem für die deutsch-mosambikanische Familienzusammenführung wichtigen Kontaktforum der Initiative "Wiedersehen-Reencontro" kündigen.



Die aus Sondermitteln für die Deutschen Kulturwochen 2004 finanzierte Veröffentlichung literarischer Arbeiten von DDR-Rückkehrern unter dem Titel "Mosambik-Deutschland Hin und Zurück" wurde verschoben.

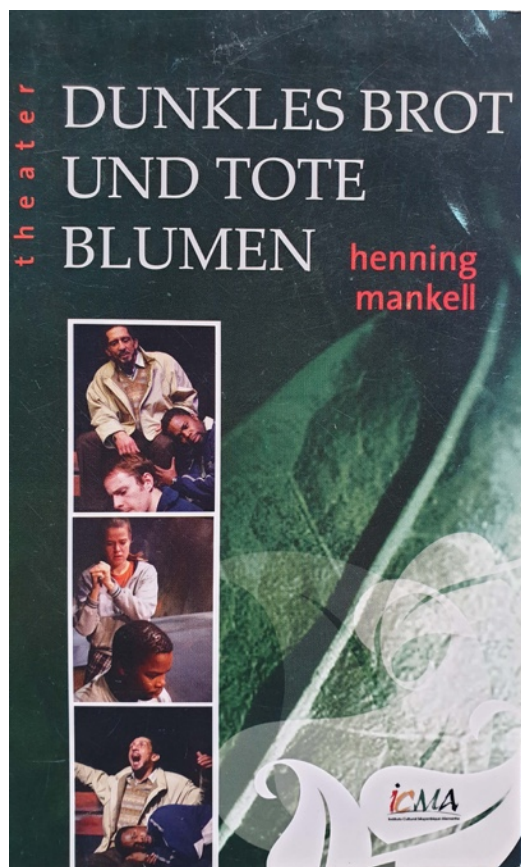
Das Buch erschien erst zwei Jahre später. Texte der Autoren Fernando Pedro und Ernesto Monteiro, welche die deutsche Verantwortung an der Lage der Madgermanes thematisierten, fielen der Zensur zum Opfer. Der Hauptpreis ging an einen Autoren, der selbst nie in der DDR gewesen ist.

Fernando Pedro, Gründungsmitglied der Rückkehrervereinigung ADECOMA, war der einzige im ICMA angestellte ehemalige DDR-Vertragsarbeiter, der die Aus-



grenzung der Madgermanes aus dem für sie finanzierten Zentrum offen kritisierte.

Der Autor kam im März 2007 bei der Explosion des Militärdepots im Stadtrand Malhazine ums Leben. Die Explosion im Depot für Mörsergranaten forderte über 100 Todesopfer und mehr als 500 Verletzte. Es wurden 1.230 Gebäude beschädigt und 97 komplett zerstört, darunter auch Schulen und Krankenhäuser.



Der ICMA-Verwaltungsrat ließ in Maputo auch die Aufführung des Theaterstücks "Dunkles Brot und tote Blumen" verschieben.

Die Idee zu dem Projekt entstand bereits im Jahr 2000, als der ADECOMA-Geschäftsführer in Europa auf einer Musiktournee mit der Gruppe Mabulu vom Mord an dem mosambikanischen Familienvater Alberto Adriano erfuhr.

Als Leiter des Ausländerberatungsbüros des Connewitzer Alternative e.V. hatte Roland Hohberg den ehemaligen Vertragsarbeiter im letzten Jahr der DDR in Leipzig kennengelernt und Alberto, der zu der Zeit nur schlecht Deutsch sprach bei Übersetzungen und Behördengängen unterstützt.

Nach dessen Tod hatte er in Mosambik mit dem befreundeten Autoren Henning Mankell über den Fall gesprochen. Als der ADECOMA-Geschäftsführer dann die Leitung des Rückkehrerzentrums ICMA übernahm, setzte er sich sofort für eine Aufführung des Stücks über den rassistischen Mord in Dessau ein.

Bereits 2003 wurde das Theaterstück in Stuttgart aufgeführt. Zur Inszenierung in Maputo kam es erst nach der Entlassung des ICMA-Leiters.

Der Autor Henning Mankell zeigte sich bei der Premiere in Maputo entrüstet, dass die Madgermanes nicht von der Deutschen Botschaft zur Aufführung eingeladen wurden, um mit ihren persönlichen Erfahrungen an der Debatte über Rassismus und Fremdenfeindlichkeit vor und nach der Deutschen Einheit teilzunehmen.

Um die ADECOMA zu schwächen und die Arbeit ihres Geschäftsführers für die Rechte der ehemaligen Vertragsarbeiter zu diskreditieren, wurden gegen den entlassenen ICMA-Leiter rufschädigende Anzeigen in der Staatszeitung "Notícias" veröffentlicht und dieser im staatlichen Rundfunk verleumdet.

In der mosambikanischen Öffentlichkeit sollte der Eindruck entstehen, dass er als landesweit bekannte Person des Öffentlichen Lebens aufgrund eines Betrugsvergehens entlassen wurde. Die juristische Abteilung des DED warf Hohberg unter anderem vor, mit seinem Verhalten als Entwicklungshelfer das Ansehen der Bundesrepublik Deutschland gefährdet zu haben.

Gegen seine Entlassung und die mit öffentlichen Geldern unterstützte Diffamierungskampagne reichte Hohberg dann vor dem Arbeitsgericht in Bonn Klage ein.

Die Verantwortlichen im Landesbüro des DED ignorierten das Gerichtsurteil, welches sie unter anderem zur Rückgabe privaten Eigentums, zu einer öffentlichen Klarstellung und zur Beendigung übler Nachrede verpflichtete.

Im April 2004 nahm die Gruppierung der DDR-Rückkehrer aus dem "Jardim dos Madgermanes" wieder die wöchentlichen Demonstrationen auf.

Die Gruppierung nannte sich mittlerweile "Fórum dos Madgermanes" FORTMORD und wurde vom DDR-Vertragsarbeiter Alberto Mahuai angeführt.

Trotz der Namensgebung ließ sich das "Forum" nicht als eingeschriebener Verein registrieren.

Im Juni 2004 erstürmten Mitglieder des "Fóruns" das Mosambikanische Parlament und sorgten für eine mehrstündige Unterbrechung der Sitzung.

Im Juli 2004 wurde die Deutsche Botschaft besetzt. Am Abend des 13. Juli war es rund 300 DDR-Rückkehrern gelungen, auf das Gelände der Deutschen Botschaft in Maputo vorzudringen.

Trotz des Einsatzes der von Botschafter Klemm angeforderten Schnellen Eingreiftruppe (Força de Intervenção Rápida), schafften es 49 Mitglieder des "Forums der Madgermanes" in den Warteraum der Konsularabteilung vorzudringen, wo sie dann tagelang ausharrten.

Bereits in der ersten Nacht kam es auch vor dem Botschaftsgelände zu Zusammenstößen zwischen protestierenden Madgermanes und den gut ausgerüsteten Schlägertrupps mit mehreren Verletzten und zahlreichen Festnahmen. Ein ehemaliger Vertragsarbeiter erlag später seinen Verletzungen.

Freunden und Familienangehörigen wurde untersagt, die Erschöpften mit Wasser und Essbarem zu versorgen. Erst als es nicht gelang, die Besetzer des "Forums" durch Aushungern und die Verweigerung medizinischer Nothilfe zur Aufgabe zu zwingen, wurde der diplomatische Weg eingeschlagen.

Der Verhandlungsversuch scheiterte weil die Deutsche Botschaft dem mosambikanischen Arbeitsminister Mario Sevene die Vermittlerrolle anvertraut hatte und dieser gegenüber den Protestierenden erneut die deutsche Seite für die nicht gezahlten Lohn- und Versicherungsbeiträge verantwortlich machte.

Erst als sich Botschafter Klemm an den Rektor der Universität Eduardo Mondlane Dr. Brazão Mazula wandte, der schon seit Jahren von deutscher Seite finanziert wurde und später von einer deutschen Stiftung und auch von der EU Geld für sein Privatinstitut ISTEg und das Zentrum CEDE bekommen sollte, kam es zu Verhandlungserfolgen mit den Besetzern.

Gemeinsam mit der Vorsitzenden der 1995 gegründeten mosambikanischen Menschenrechtsliga, Alice Mabota, die es zuvor jahrelang abgelehnt hatte, die ADECOMA im Kampf für die Menschenrechte der Madgermanes zu unterstützen, wurde in einem Nobelhotel in Maputo verhandelt.

Dort wurden der Chef des "Forums" FORTMORD und ein weiterer Wortführer der Besetzer mit finanziellen Zusagen überzeugt, die Protestaktion zu beenden.